die dort schöne Reiseerinnerungen noch einmal durchträumten. Thea blickte sie an, und sie schienen ihr auf einmal so lieblich zu winken wie ein weiches, großes Kissen, das mit lauter Daunen gefüllt ist.

„Nur ein einziges Augenblickchen!“ dachte das Kind, ging in den Verschlag, setzte sich auf eine Kiste, stützte das Köpfchen auf, und bald sahen die kleinen Spatzen, die, neugierig wie sie nun einmal sind, durch die Latten schauten, daß die kleine Thea fest, ganz fest eingeschlafen war. Neben ihr stand das Blech mit den letzten Rüben, und das Schweinchen im Hofe grunzte verdrießlich vor sich hin: „Ich und mein Essen sind ganz vergessen, oui, oui!“

Die warme Sonne, die Thea so müde gemacht, hatte die gute Mamsell Schiffmann von ihrer Arbeit weggelockt und so lange gebeten und geschmeichelt, bis sie den großen Hut genommen hatte und zu ihr hinausgegangen war.

Recht im Frieden mit sich und den meisten Menschen wanderte sie durch die Heckenwege. Sie hatte viel zu bedenken, daß sie gar nicht merkte, wie schnell die Zeit verging, und daß aus den wenigen Minuten, die sie sich gönnen wollte, schon fast eine Stunde geworden war.

Wenn die Wolkenwand, die jetzt am westlichen Horizonte langsam aufzog, Regen brachte, dann wollte sie morgen den Kuchen backen und die Kinder zum übernächsten Tage einladen. Es hatte wirklich Glück gehabt in der letzten Zeit, das bescheidene Fräulein. Bauer Konrad hatte ihr heute morgen die Hemden sofort bezahlt und noch mehr Arbeit geschickt. Das kleine Pappschächtelchen, in das sie alles irgendwie Entbehrliche für die Gesellschaft gesteckt hatte, klapperte ganz lustig. Und deshalb waren es auch sehr fröhliche Gedanken, die sie jetzt bewegten.

Einen großen Strauß hielt sie in den Händen, als sie heimkam, und leise summte sie vor sich hin: „Goldne Abendsonne, wie bist du so schön!“

http://publikationsserver.tu-braunschweig.de/get/373